Illustrierter
Film-Kurier
Die ganz grossen Torheiten

Die ganz großen Torheiten

Ein Carl Froelich-Film mit

Paula Wessely und Rudolf Forster

nach dem gleichnamigen Roman von Marianne von Angern / Drehbuch: Erwin Hess

Spielleitung: Carl Froelich

Produktionsleitung: Friedrich Pflughaupt / Regie- und Produktions-Assistenz: Rolf Hansen
Musik: Ralph Benatzky / Ausstattung: Franz Schroedter / Kamera: Franz Planer / Ton: Erich Lange / Schnitt: Gustav Lohse / Aufnahmeleitung: Arno Winckler / Kostümberatung: Assy Oehm

Therese Brandl	Paula Wessely
Dr. Alexander Dahlen	Rudolf Forster
Nina Baldass, Journalistin	Hilde Wagener
Graf Hoyer	Gustav Waldau
Gräfin Hoyer	Hedwig Bleibtreu
Baron Gigi, ihr Neffe	Egon von Jordan
Kammerdiener im Hause Hoyer	Bruno Hübner
Redl, Dahlens Sekretär	Hans Olden
Fritzi	Gretl Theimer
Specht, Rundfunkansager	Kurt Meisel
Portier im Hotel Stern	Karl Hellmer
Zigeunerprimas	Georges Boulanger

Ferner: Traute von Alpenburg, Julius Brandt, Liesel Eckhardt, Richard Godai, Grete Kaiser, Herbert Kupetz, Claus Pohl, Leo Reiter, Margarethe Schön, Paul Wagner, Hans Waschatko, Schauspielschüler u. -schülerinnen

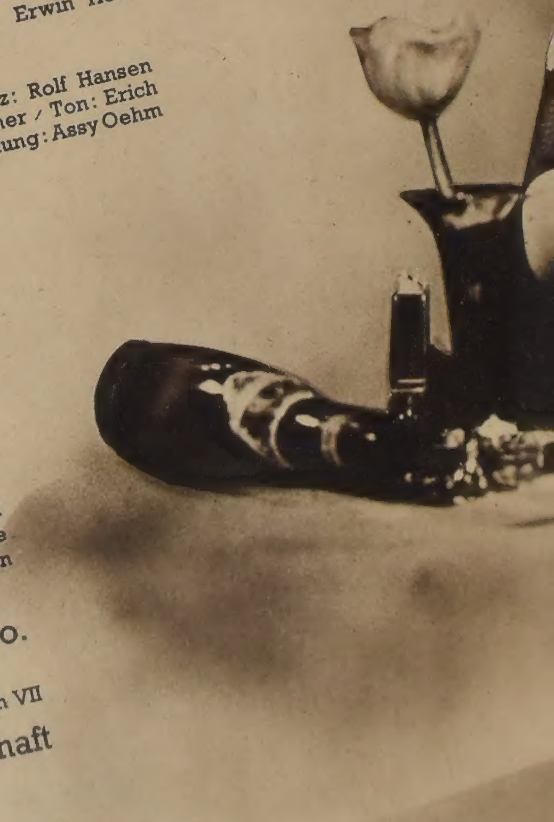
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Hersteller: **Tonfilm-Studio Carl Froelich & Co.**

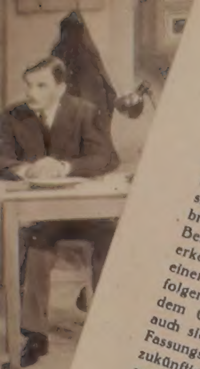
Weltvertrieb
Tobis-Sascha Film-Verleih- u. Vertriebs-Gesellschaft mbH., Wien VII

Verleih: **Tobis Europa Film Aktiengesellschaft**

TOBIS EUROPA



Der Roman „Die ganz großen Torheiten'' ist im Universitas-Verlag Berlin erschienen



Auf dem Bahnhof einer kleinen Stadt in Steiermark nimmt T h e r e s e – wohlversehen mit vielen guten Ratschlägen ihrer Freundinnen und bisherigen Mitschülerinnen – Abschied. Sie hat das Stipendium der Gräfin Hoyer in Wien erhalten und soll an der Schauspielakademie für die Bühne ausgebildet werden.

Unternehmungs- und lebenshungrig steht sie auf dem Bahnhof in Wien – zum erstenmal allein in der großen Stadt. Ein kleines, billiges Hotel ist bald gefunden, und ein fesches Lokal kann der Herr Portier auch bestens empfehlen. – Um in diesem Nachtlokal nicht als Kleinstädterin aufzufallen, gibt sie sich übertrieben damenhaft.

D a h l e n kommt in den „Großmogul" und macht die Bekanntschaft Thereses. Im Verlaufe der Unterhaltung schwindelt sie, sie sei Schneiderin. Obgleich Dahlen sie als etwas zweifelhaft einschätzen muß, läßt er sich in das kleine Abenteuer ein und schwindelt seinerseits, er sei Abteilungsleiter in einem Warenhaus. Durch ihre bezaubernde Art zu reden, gelingt es ihr unbewußt, Dahlen für sich zu interessieren – ja, er verliebt sich in dieser Nacht in Therese, und selig beschwipst läßt sie sich von ihm in ihr Hotel begleiten. Wer Therese wirklich ist, kann Dahlen nicht in Erfahrung bringen, da sie sich noch nicht in das Fremdenbuch eingetragen hat.

Bestürzt muß Therese am nächsten Morgen durch die Bedienerin den wahren Charakter ihres Hotels erkennen. – Verwirrt und enttäuscht will sie Wien verlassen, aber auf dem Bahnhof wird sie von einer Missionsschwester aufgefunden und zur Gräfin gebracht. Als Belohnung für die am darauffolgenden Tage bestandene Aufnahmeprüfung an der Akademie darf Therese mit der Gräfin und dem Grafen Hoyer einer von Dahlen inszenierten Egmont-Vorstellung beiwohnen. Begeistert ruft auch sie, wie das ganze Haus, nach Dahlen. – –

Fassungslos sieht sie sich bei der Vorstellung der neu aufgenommenen Schüler Dahlen als ihrem zukünftigen Lehrer gegenüber. Er gibt sich den Anschein, sie nicht wiederzuerkennen. Therese versucht, Dahlen zu sprechen, aber seine überlegene abweisende Art macht sie so verwirrt, daß sie nicht wagt, ihn an ihr gemeinsames Erlebnis zu erinnern. – –

R e d l, Dahlens Sekretär, hat diesen seinerzeit mit Therese im „Großmogul" gesehen. Durch Thereses Aufnahme in die Akademie darin bestärkt, daß Dahlen und Therese sich sehr gut kennen müssen, es aber verheimlichen wollen, erschwert er Thereses Stellung immer wieder durch zweideutige Anspielungen. Therese versucht noch einmal, Dahlen zu sprechen; wiederum erfährt sie von ihm eine kühle und reservierte Abweisung.

Um seinem immer stärker werdenden Gefühl für Therese zu entgehen, verlobt sich Dahlen mit seiner langjährigen Bekannten, der Journalistin N i n a B a l d a s s.

In einer Bar, in der am Faschingsdienstag Therese mit dem Grafen Hoyer und G i g i, dem ewig Verliebten, weilt – augenblicklich ist Therese sein Schwarm –, treffen Dahlen und Therese noch einmal aufeinander, und sie erfährt von Dahlens Verlobung mit Nina.

Völlig niedergeschlagen und zerbrochen läuft Therese ihrem Gigi beim „Heurigen" einfach davon. Sie weiß sich keinen Rat mehr. – – Im letzten Augenblick gelingt es, sie auf dem Hochhaus von ihrem verzweifelten Vorhaben abzuhalten.

Erschüttert gesteht sie nun der Gräfin das Erlebnis am Tage ihrer Ankunft in Wien.

In der folgenden Auseinandersetzung zwischen Dahlen und der Gräfin bekennt Dahlen, daß er sich erst jetzt über sein Gefühl für Therese klargeworden ist – daß er sie wirklich liebt.

Therese will weg von Wien. Vom Bahnhof ruft sie Dahlen an. Noch einmal will sie die Stimme des geliebten Mannes hören. – – Er eilt zu ihr, um seine Schülerin für immer zu gewinnen.

Nr. 2634
Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin W 35, Stülerstr. 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68